

MEDIENMITTEILUNG

Lehrstellenvergabe: Für mehr Fairness und Gelassenheit

Mit Besorgnis beobachtet der Kaufmännische Verband Schweiz, dass in vielen Kantonen die Lehrlingsselektion immer früher stattfindet. Fairplay-Abkommen werden unterlaufen oder aufgekündigt. Diese Entwicklung ist schlecht für die Jugendlichen, für die Schule und für die Betriebe selbst. Der Präsident des KV Schweiz, Nationalrat Mario Fehr, verlangt mit einer Motion in der Wintersession der eidg. Räte, dass Lehrverträge frühestens ein halbes Jahr vor Lehrbeginn abgeschlossen werden dürfen.

Lehrstellen werden immer häufiger schon ein Jahr vor Lehrbeginn oder noch früher vergeben. Von den sog. „Fairplay-Abkommen“ zwischen Berufsberatung, Schulen und Lehrbetrieben ist wenig übrig geblieben. Selbst öffentliche Arbeitgeber unterlaufen mittlerweile den 1. November als frühesten Vergabetermin für ihre Lehrstellen.

Diese stets frühere Lehrstellenvergabe verschärft nicht nur den Selektionsprozess zu Lasten der Schulabgänger/innen, sondern richtet auch sonst beträchtlichen Schaden an:

- Sie behindert eine seriöse Berufswahlvorbereitung. Die Folge: mehr Lehrabbrüche, weil unter Druck und ohne genügende Orientierung eine unpassende Lehre gewählt wird.
- Sie führt dazu, dass an der Oberstufe noch früher mit der Berufswahlvorbereitung begonnen werden muss. Die Folge: weniger Zeit für Lerninhalte wie Mathematik und Sprachen.
- Sie bremst die Brückenangebote aus, für die jährlich viel Geld ausgegeben wird. Die Folge: Zwischenlösungen haben gar keine Zeit, wirksam zu werden und neue Chancen zu eröffnen.
- Sie verschärft die Probleme im letzten Schuljahr. Die Folgen: Eine längere Durststrecke und mehr Frust für jene ohne Lehrstelle. Und gleichzeitig eine grössere Gefahr, dass die bereits Erfolgreichen nachlassen und beim Lehreinstieg dann Mühe haben, wieder Tritt zu fassen.
- Sie setzt KMU-Lehrbetriebe massiv unter Druck, ebenfalls früher zu selektieren, damit die Spiesse auf dem Lehrstellenmarkt nicht noch ungleicher werden, als sie es ohnehin sind.

KV Schweiz für weniger Hektik und mehr Fairplay: Motion von Präsident NR Mario Fehr

Mit diesem schädlichen Wettbewerb um die besten Schulabgänger/innen ist niemandem gedient. Der KV Schweiz ruft darum zu mehr Gelassenheit auf: Weniger Hektik bedeutet nicht nur mehr Fairness, sondern auch nachhaltigere Lehrlingsselektion. Handlungsbedarf ist gegeben.

Weil die bisherigen Bemühungen in den Kantonen erfolglos blieben, ist nun der Bund gefordert, für mehr Fairplay gegenüber den Lehrstellensuchenden sowie für gleich lange Spiesse für alle Lehrbetriebe besorgt zu sein. Aus diesem Grund reicht Verbandspräsident Nationalrat Mario Fehr in der Wintersession eine Motion ein, um dieser Entwicklung einen Riegel zu schieben. Mehr Gelassenheit auf dem Lehrstellenmarkt dient allen Seiten.

Die Motion von Mario Fehr (SP, Zürich) im Wortlaut

Fairplay für Lehrstellensuchende und Lehrbetriebe (Änderung des Obligationenrechts)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen zum Lehrvertrag so anzupassen, dass Lehrverträge frühestens ein halbes Jahr vor Beginn der beruflichen Grundbildung abgeschlossen werden dürfen.

Rückfragen	Nationalrat Mario Fehr, Präsident KV Schweiz, Tel. 079 734 54 39 Ralf Margreiter, Leiter Ressort Jugend, Tel. 078 889 58 00
Datum	3. November 2008
Medienmitteilungen	www.kvschweiz.ch/medieninfo
